

CfP Edition als Vermittlung - Werkstattpräsentation

Digital History als Public History: Neuartige Vermittlungsformen in der Online-Quellenedition „Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte“

Dr. Anna Menny (anna.menny@igd-jh.de), Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, Redaktion und Projektkoordination
Daniel Burckhardt (daniel.burckhardt@uni-potsdam.de), Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Technische Entwicklung

Die vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden realisierte durchweg zweisprachige (deutsch / englisch) Online-Quellenedition „Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte“ (<https://juedische-geschichte-online.net/>) wirft am Beispiel von ausgewählten Text-, Bild-, Ton- und Sachquellen, sogenannten Schlüsseldokumenten, thematische Schlaglichter auf zentrale Aspekte der jüdischen Geschichte Hamburgs von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Von Juli 2015 bis Januar 2021 wurde das Projekt zur Erstellung eines nutzerfreundlichen Online-Quellenportals von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Ziel des seit September 2016 frei zugänglichen Angebots war die Erstellung einer kritischen Edition, die sowohl höchsten wissenschaftlichen als auch technischen Standards entspricht und sich gleichzeitig an der Schnittstelle zwischen reiner Edition und ansprechender Präsentation bewegt.

Online-Angebote stehen vor einer besonderen Herausforderung, die zugleich eine Chance ist: Nutzer/innen suchen sich ihre Inhalte einer eigenwilligen, oftmals zufälligen Logik folgend, die nicht vergleichbar mit der Lektüre eines einmal zur Hand genommenen Buches ist. Über Suchmaschinen landen auch Besucher/innen, die durch eine nur in Spezialbibliotheken vorhandene Edition kaum erreicht worden wären, möglicherweise zufällig bei unserem Online-Angebot. Kann bei der gedruckten Edition noch davon ausgegangen werden, dass die Lektüre mit einem Blick in das Inhaltsverzeichnis oder das Register beginnt, muss der Einstieg in die Online-Edition auf alle denkbaren Arten möglich sein: traditionell über die Startseite oder das Register ebenso wie über den direkten Link auf eine Quelle. Folglich soll die Edition absichtslose Besucher/innen ebenso nachhaltig informieren wie diejenigen, die die Web-Site zielgerichtet angesteuert haben. Ein nah an der Quelle argumentierender Interpretationstext, ein Glossar mit relevanten Einträgen zu vielen Bereichen jüdischer Geschichte, umfassende Register sowie Überblicksartikel zu den 15 Themenbereichen der Edition dienen der optimalen Vermittlung von Kontextwissen auch für Leser/innen ohne vertieftes Vorwissen.

Sowohl die stetig steigenden Nutzungszahlen als auch individuelle Rückmeldungen zeigen, dass die Schlüsseldokumente als wichtiges Angebot zur deutsch-jüdischen Geschichte weit über Hamburg hinaus breit rezipiert werden. So erfolgt mittlerweile über ein Drittel der Seitenaufrufe auf die englisch-sprachigen Seiten und knapp 20% der Nutzer/innen kommen aus Nordamerika. Dennoch haben wir nach neuen Vermittlungsformen gesucht. Eine Online-Publikation als Präsentationsmedium lebt davon, dass die Darstellung der Materialien immer wieder hinterfragt und erweitert werden kann und gewissermaßen auch muss.

Im geplanten Werkstattgespräch sollen deshalb die in den letzten Jahren neu realisierten Formate wie die Online-Ausstellung und das Themen-Dossier im Fokus stehen, die die bestehende Quellenedition auf unterschiedliche Weise komplementieren:

Die mittlerweile sieben Ausstellungen erlauben es, bestimmte thematische Aspekte der jüdischen Geschichte Hamburgs oder spezifische Quellengattungen genauer und vertiefend zu beleuchten. Während die inhaltlichen Aspekte eine große Bandbreite abdecken, ist die Struktur der Ausstellung bewusst ähnlich gehalten, so dass sie einen hohen Wiedererkennungswert bieten.

Eine andere inhaltliche Erweiterung bildet das Themendossier zu den Theresienstädter Tagebüchern von Martha Glass. In dieser digitalen Neuauflage werden die Faksimiles, Transkripte sowie eine englischsprachige Übersetzung der Tagebücher zusammen mit einer umfassenden Einleitung und editorische Anmerkungen angeboten. Im Gegensatz zu den eher kurzen Schlüsseldokumenten von max. 10 Seiten handelt es sich dabei um die erste umfassend edierte Quelle. Auch die begleitende Einführung führt deutlich über die ansonsten bewusst kurz gehaltenen Interpretationen hinaus. Ergänzt um eine umfassende Materialsammlung wird die Vertiefung zentraler Themen – hier die systematische Deportation von Hamburgerinnen und Hamburg nach Theresienstadt – angestrebt.

Gerade diese Erweiterung der (traditionellen) Edition verweisen, auf die neben der konzeptionellen und technischen Konzeption jeweils mitzudenkende Vermittlungsarbeit, wird diese als eine Form von Brücken bauen verstanden, die Überführung vom Analogen ins Digitale, die Kommunikation zwischen Bereitstellenden und Rezipienten, die Herstellung von Kontextwissen: Sachliche Zusammenhänge müssen erklärt, Quellen eingeordnet und Nutzer/innen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse abgeholt werden.